

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0006

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006

LOG Id: LOG_0146

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

scheinet mir hier widersprechend, vermuthlich soll es der unreine, und nicht abgewaschene heißen. Denn sonst hiesse es ja nur das, was ich vom Borax gesagt, bestätigt. Was soll denn aber diese Boraxwascherey sagen? Wo mich mein Gedächtniß nicht betrüget, so habe ich es also gelernt: Salia, oder deren angeschossene Crystallen, bey den Mittel-Salzen absoderlich, werden nach Neumanns Lehre, und zwar gar recht, allezeit mit etwas frischem Wasser abgespielet, damit das mit Fleiß in der Saturation hervorsiehende, und obenhin in den Salzen anhängende Laugenhafte Salzwesen aufgelöset und abgespielet werden möge. Sollte man aber nicht glauben, man gebe also doch ein Laugen-Salz zur Entflebung des Borax zu? Denn andere den Violon-Saft grün machende Dinge lassen sich von Salzen durchs Abspiehlen nicht so leicht absondern. Doch dieses hindert mich hier nicht. Ich habe ganze und unzerriebene Stückgen Borax sowohl, als auch zerriebene, vielmal bald mit kalten, lauen, ja warmen Wasser, bald mehr, bald weniger, und endlich gar so gewaschen, daß er sich bey nahe alle verwaschen, jedoch, so lange was da war, machte es den schönsten blauen Violon- und Klocken-Blumen-Saft grasgrün. Jedoch will ich darum des geschickten Chymici seine Versuche nicht in Zweifel ziehen, diemeil aus diesen weiter nichts erhellet, als wie ungleich öfters die Versuche ausfallen, welches aber um so leichter bey einer gekünstelten Materie geschehen kan; nur dieses wundert mich, daß der Borax sonst überall, ja fast allgemein bey den Schriftstellern, so gar auch bey dem sel. Herrn D. Neumann, als ein den Violon-Saft grünfärbendes Salz beschrieben wird, doch dieser Saft bey unsern geschickten Chymico, und denn bey dem in Hebdom. 7. des Commerc. Litter. dessen in S. 28. meiner Schrift gedacht, nicht verändert wird. Sollten etwa diese beyde eine Person ausmachen? Es sey, wie es sey, ich muß bekennen, daß ich geglaubt, es sey eine kleine Aebereilung, und ein erschlicherer Satz, wel-

cher daher entslanden, daß man ohne Versuche also geschlossen: Borax ist ein sal medium, ein sal medium muß den Violon-Saft nicht ändern. Aber Neumann saget, Borax sey ein sal medium fixum magis terrestre. St. Petersburg den 1. May 1748. Model.

Braunschweig. Es ist in dem Verlage der Erben des sel. Ludolf Schröders und Gottfr. Merckwits des Herrn Vrobst Zarenbergs zweyter Theil wider den bekannten Edelmänn an das Licht getreten. Der Titel ist: Die gerettete Religion, oder gründliche Widerlegung des Glaubens-Bekanntnisses Johann Christian Edelmanns. Nebst einer Vorrede wider das so genannte Evangelium, , , , und einem Register über beyde Theile. Es betrifft die Ausarbeitung dieser Vertheidigung der Christlichen Religion alle Artikel des Glaubens, die Rettung der canonischen Bücher, sehr vieler Christlichen Erklärung, die Alterthümer der Jüden, Egyptier, Griechen und Römer, die Kirchen-Historie altes und neues Testaments, und insonderheit die Gründe der Welt-Weisheit. Die Rettung verschiedener Sätze erfordert einen nicht mittelmäßigen Gebrauch der Critick, eine Kenntniß der todten Sprachen, und die verschiedenen Les-Arten, die Erkenntniß von den ältesten Bibel-Übersetzungen, und von dem Alter der Hebräischen Puncte. Man begreift hieraus den Nutzen, welchen man aus dergleichen Rettungen zur Feststellung der Christlichen Religion ziehen kan, und warum Gott solche Anläufe gegen seine geheiligte Gemeine zulasse, die angeht Edelmann, und der Verfasser des Buchs l'Homme machine, gewaget haben. Diese haben schon viele Vorläufer gehabt, und insonderheit in 13ten Jahrhunderte den Amalrick von Chartres, wie die Vorrede allhier meldet. Der erste Theil der geretteten Religion enthielt 15. Sendschreiben an den bekannten Edelmann, deren Innhalt mehrentheils die Beschaffenheit, den Ungrund, die unbequemen Folgen der Vantheisterey, und die

die Beantwortung der Einwürfe wider das Wort Gottes betrifft. Dieser zweite Theil begreift 30. Briefe. Der 16te beantwortet die Einwürfe gegen die Biblischen Aussprüche und Bücher überhaupt; der 17te betrifft die Lehre von dem Herrn Jesu nach dem Edelmannsichen, und ferner nach dem wahren Lehr-Begriffe. Das 18te Sendschreiben enthält eben dieselbe Lehre, so fern dieselbe im alten Testamente verkündigt worden. Es wird zugleich auf die Einwürfe, welche Edelmann wider die Glaubwürdigkeit des alten Testaments vorgetragen, geantwortet, und weitläufig gezeigt, daß Esra das alte Testament und die Lehre von dem Messia, wie Edelmann vorgiebt, weder aus dem Sanchoniathon, noch aus dem Hesiodo, noch sonst woher erdichtet habe, daß die Hebräische Sprache von der Einführung der Laut-Puncte in ihrem Verstande nicht abhängt, vielweniger allerley Bedeutungen darlege. Es wird zugleich alles abgelehnet, was Edelmann wider den einzigen und wahren Messiam vorgetragen hat; ferner aber die Lehre von demselben im 19ten Briefe fest gestellt. Das 20te Sendschreiben handelt von der Menschlichen Geburth Christi Jesu. Es wird hierbey die Glaubwürdigkeit der Evangelisten gerettet. In dem 21ten und den drey folgenden wird die natürliche Theologie fortgesetzt, und dasjenige, was Edelmann dagegen vortragen wollen, weggeräumt. Das 25te handelt von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt, wie auch von der Vorfürge Gottes. In diesem und dem vorhergegangenen Briefe ist gezeigt, daß die Welt allezeit dependent bleibe, folglich weder von Ewigkeit erschaffen seyn, noch sich selbst erhalten könne. Des Herrn Prof. Crusii Grund-Wissenschaft hat ihm vor andern Büchern sehr gründlich geschienen. Er hat sich selten von den Lehr-Sätzen dieses berühmten Lehrers, welche er bündig und erwiesen befunden, entfernt, jedoch sich eines Vortrages bedient, welcher aufgeweckt und allen Lesern faßlich ist. Das 26te Sendschreiben handelt von der Würdlichkeit der Engel,

und stellet alles dasjenige sehr lebhaft vor, was man aus dem Lichte der Vernunft für die Wahrscheinlichkeit dieser Lehre aufreiben und vortragen kan. In dem 27ten Briefe wird gezeigt, daß man ohne den geringsten Grund Jesum für einen natürlichen Sohn Josephs ausgeben wollen. Der 28te betrifft den verhassten Namen der ersten Christen, welcher ihnen von den Heyden beygelegt worden, und wodurch sie Magi betitelt worden. Der 29te zeigt den Ungrund derselben, welche Jesum einen Magum nennen; giebt von einigen Windmachern, die sich für Magos ausgeben wollen, Nachricht, namentlich von Theophrasto Paracelso, und dessen fanatischen Ausgedurten, und legt von Joh. Val. Andrea ein Urtheil dar. Das 30te Sendschreiben handelt von der Göttlichkeit Jesu Christi, und von desselben wundervollen Geburth nach der menschlichen Natur. In dem 31ten Briefe wird von der ewigen Zeugung des Sohnes Gottes, und von der Möglichkeit der Lehre von der Dreieinigkeit gehandelt. Das 32te Sendschreiben handelt von dem Beyriffe der Religion, and von dem Grund-Gebäude derselben. Von der Sünde und der Erb-Sünde leget der 33te Brief das vornehmste dar. Edelmann läugnet überhaupt alle Sünde, ausser der Uebertretung der obrigkeitlichen Befehle. Weil aber durch eine solche Meinung vielen Lastern das Thor geöffnet wird, so handelt das 34te Sendschreiben von der wahren Sicherheit menschlichen Geschlechts. Dahin gehöret auch der 35te Brief, worinnen gezeigt wird, daß Joh. IX, 3. gar nicht gelehret werde, daß es gar keine Sünde gebe. Der 36te handelt von der Erlösung, welche durch Jesum Christum geschehen ist. Der 37. zeigt die Göttlichkeit des Ursprungs der Jüdischen Beschneidung. Der 38te enthält eine Beantwortung der Einwürfe wider den göttlichen Ursprung der Jüdischen Beschneidung, wider die Aufrichtigkeit der Christlichen Lehrer in Bewahrung des Biblischen Textes, und in Ansehung der Beicht-Absolution, wie auch wider den Opfer-Dienst der Juden, und die

Levitischen Opfer des Heilands. Zugleich werden die Schriftstellen Job. VII, 22. VIII, 3. 21. Luc. XXIII, 43. Marc. VII, 11. erörtert, und der Anhang, welcher in wenigen Handschriften Luc. VI, 5. befündlich ist, erklärt und erwogen. Das 39te Sendschreiben handelt von der Wahrheit und Vortreflichkeit der Christlichen Religion. Das 40te legt die Kennzeichen der wahren Offenbarung Gottes zur Glückseligkeit der Menschen dar. Das 41te handelt von der Wahrheit der Lehre von der Auferstehung JESU Christi nach dem Fleisch. Im 42ten Briefe werden die dagegen gemachten Einwürfe sorgfältig und weilläufig beantwortet. Der 43te rettet die Lehre von der Himmelfahrt Jesu wider alle Einwürfe. Das 44te Sendschreiben handelt von der sichtbaren Wiederkunft Jesu zum jüngsten Gericht, von der allgemeinen Auferstehung der Todten und von der letzten Vergeltung. In dem 45ten Briefe wird von der ewigen Verdammniß der Gottlosen und Teufel gehandelt. Die Lehre von der Auferstehung Jesu nach dem Fleisch ist am meisten angefeindet. Deswegen hat der Herr Verfasser auf die Rettung derselben desto mehr Fleiß gewendet. Das Buch ist in 8vo gedruckt, und dieser zweyte Theil begreift 2. Alphabet 9. Bogen. Ein ungenannter hat die Edelmannische Schmah-Schrift, welche er unter dem Titel: Das Evangelium St. Harenbergs, ausfliegen lassen, gebührend beantwortet. Ist zu haben um 1 fl.

Wien. Joh. Paul Krause hat verlegt: Bibliotheca Mellicensis, seu Vita & scripta inde a sexcentis & eo amplius annis Benedictinorum Mellicensium, auctore R. D. P.

Martino Kropf, Austriaco, in 4to, 4. Alphabet. Das uralte Closter Melk, in Nieder-Oesterreich, Benedictiner-Ordens, hat alsdennmal mit gelehrten und frommen Mitgliedern vor vielen andern in Deutschland prangen können. Ein unbekannter Mönch hat bereits im Jahre 1123. eine Chronik daselbst geschrieben, welche der V. Hieron. Bez in seiner Sammlung der Oesterreichischen Geschichtschreiber drucken lassen. Die folgenden Jahrhunderte hindurch hat dieses Stift ebenfalls keinen Mangel an geschickten Leuten gehabt, obschon der unter den Deutschen Mönchen vorlängstens eingerissene schlechte Geschmack sie ebenfalls gehindert, sich unter den Gelehrten vom ersten Range einen Namen zu machen. Der Verfasser beschreibet in diesem Werke die Leben von 112. seiner Ordens-Brüder, darunter aber keiner in den neuern Zeiten bey uns so berühmt worden, als die beyden Beze, Bernhard und Hieronymus, ingleichen der V. Hueber, die in ihren historischen Wercken die schönsten Urkunden angebracht, und andern zu neuen Entdeckungen in den Geschichten der mittlern Zeiten Anlaß gegeben haben. Der Verfasser hat diesem Werke eine historische Abhandlung von dem Ursprunge des Closters, und von Leopolden, dem Erlauchten ersten Marggrafen von Oesterreich, ingleichen ein Verzeichniß der geschriebnen Bücher, so in grosser Anzahl in der dasigen Bibliothek verwahret werden, aber nicht von besonderer Erheblichkeit sind, beygefügt, und überhaupt mit grossem Fleisse alles, was seiner Congregation zu Ehren gereichen kan, gesammelt. Ist zu haben um 3 fl. 30 fr.

Bey den Verlegern dieser Nachrichten ist auch zu haben:

Semiphoras und Schemhamphoras Salomonis Regis, in 4to, 1686. à 9 kr.

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie Buchhändler, zu bekommen.